

 **nachrichten-Newsletter 03/2018**

Auszug

|  |
| --- |
| **BAYERN** |

|  |  |
| --- | --- |
|

|  |
| --- |
| **Umfrage zum Religionsunterricht: Landeskirche zieht positive Bilanz**Die bayerische Landeskirche zieht eine positive Bilanz zum Religionsunterricht in Bayern. Einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid im Auftrag der Landeskirche zufolge halten 65 Prozent der Bayern ab 18 Jahren den Religionsunterricht für sinnvoll, wie die Bielefelder Projektleiterin Kristina Hollmann in München sagte. Besonders hoch sei die Zahl der Befürworter mit 71 Prozent in Niederbayern und der Oberpfalz sowie mit 73 Prozent in Oberfranken. In Schwaben hielten nur 59 Prozent der Befragten den Religionsunterricht als ordentliches Schulfach für richtig. Der für den Bereich Bildung und Schulen zuständige Oberkirchenrat Detlev Bierbaum sagte bei der Vorstellung der Umfrage-Ergebnisse, dass ihm die 25 Prozent der bayerischen Bevölkerung zu denken geben, die Religion als ordentliches Schulfach ablehnten. „Wir müssen uns schon fragen, warum es da Gegenwind gibt.“ Die Gründe müssten jedoch differenziert betrachtet werden, mahnte Bierbaum. Die Gegner des Religionsunterrichts bezogen sich laut Hollmann insbesondere darauf, dass Religion Privatsache sei. Die Meinungsforscher fragten die 1.000 Bayern auch nach ihrem früheren Lieblingsfach in der Schule. Dabei landete Religion mit nur 38 Prozent auf dem vorletzten Platz der Beliebtheitsskala. Schlechter schnitt nur Physik (32 Prozent) ab. |

 |

|  |  |
| --- | --- |
|

|  |
| --- |
| **Bierbaum: Religionsunterricht zukunftsfest weiterentwickeln**Der bayerischen Landeskirche ist es Oberkirchenrat Detlev Bierbaum zufolge ein großes Anliegen, den Religionsunterricht weiterzuentwickeln. Dieser müsse beispielsweise noch stärker auf Entwicklungen wie die Globalisierung oder die Digitalisierung eingehen, betonte Bierbaum. Angesichts der weltanschaulichen Pluralität brauche es außerdem einen Religionsunterricht der „noch stärker dialogisch, konfessions- und religionssensibel“ angelegt sei. In Bayern nehmen den Angaben zufolge über 340.000 Schülerinnen und Schüler an dem evangelischen Religionsunterricht teil. Diesen Schülern müsse auch künftig ein „qualitativ hochwertiger Unterricht“ angeboten werden, der es ihnen ermöglichen soll, „auch in Glaubensfragen sprachfähig zu sein“, sagte Oberkirchenrat Bierbaum. Diesem Ziel diene auch das umfassende Projekt „Religionsunterricht 2026“, für das eine Emnid-Umfrage das Zahlenmaterial geliefert hatte (siehe oben). Die Ergebnisse des Projektes sollen im Herbst dieses Jahres vorgestellt werden. |

 |

**Appell für ökumenischen Religionsunterricht an Schulen**

Die evangelische Kirche fordert mehr ökumenischen Religionsunterricht an Schulen. Die christlichen Kirchen sollten sich „überall zu offiziell geregelten Formen der Zusammenarbeit verpflichten“, erklärte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, in einem in Hannover vorgestellten Grundlagentext zur kirchlichen Pädagogik. Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen sollten gestärkt, der „Umgang mit bleibenden Unterschieden eingeübt werden“, betonte der bayerische Landesbischof. „Noch ist der Ausbau des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in der Praxis weitgehend unzureichend – mit allen Konsequenzen für die Akzeptanz des christlichen Religionsunterrichts“, fügte Bedford-Strohm hinzu. Religiöse Bildung sei von großer Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen, hieß es: „Die öffentliche Schule, insbesondere der Religionsunterricht, ist ein zentraler Ort für religiöses Lernen und religiöse Orientierung.“